

Gemeinschaftskonzert in Wasserburg – Marienchor aus Eupen in Belgien beeindruckte

Vom Minnelied bis zu Schuberts Forelle und zum Rheinischen Fuhrmann

Kein Sängerwettstreit, aber doch eine kleine Leistungsschau dreier sehr unterschiedlicher Chöre war das Gemeinschaftskonzert, zu dem der Bodensee-Sängerkreis Lindau mit seinem Vorsitzenden Georg Kasus den Liederkranz Wasserburg, die Chorgemeinschaft Lindenberg-Niederstaufer und den königlichen Marienchor aus Eupen in Belgien ins Freizeitzentrum Wasserburg eingeladen hatte.

Daß dieses Herbstkonzert im Zeichen des ersten Schnees stand, der im Laufe des Tages gefallen war, hatte wohl keiner gedacht. Doch so mußten sich Besucher wie Sängersleut über die vereisten Straßen quälen, die vor allem für die Gäste aus dem Allgäu ein erhebliches Hindernis darstellten.

Den Auftakt machten die Gastgeber aus Wasserburg, unter der Leitung von Wolfgang Kirchner, mit einem kräftigen Spritzer Lokalchorit. Vor der gemalten Kulisse der Halbinsel grüßten sie mit dem „Wasserburger Sängerspruch“. „Es raget ein Kirchlein hinaus in den See“.

Es folgten Variationen über Schuberts „Forelle“, die hier, nicht ganz zu Unrecht, zur „launigen Forelle“ wurde. In „Der rheinische Fuhrmann“ versicherten die Sänger, es gebe kein schöner Leben, als ein Fuhrmann zu sein - auch wenn dies heute mancher Fernfahrer anders sehe.

Die LEBENSHILFE hilft

vielleicht schon morgen
in Ihrer Familie.

Konto:
Bayerische Vereinsbank 600 1505

Auch der zweite Teil des Abends begann mit Sängern aus der Region: Die von Annelie Manthei geleitete Chorgemeinschaft Lindenberg-Niederstaufer, der einzige gemischte Chor des Abends, eröffnete die Jagd-Saison mit bekannten

Melodien: „Auf, auf zum fröhlichen Jagen“ und einem „Jäger-Quodlibet“, Variationen über zwei Volkslieder und einen Kanon. Leider war wegen der Straßenverhältnisse und wegen Krankheitsfällen nur die Hälfte der aktiven Sänger gekommen, was dem Gesang etwas die Fülle nahm - vor allem der Baß schien nahezu ganz zu fehlen. Doch das tat der Freude des Publikums keinen Abbruch: Die Allgäuer wurden nach „Wer hat dich, du schöner Wald“ sogar noch zu einer Zugabe aufgefordert.

Gespannt waren die Besucher jedoch hauptsächlich auf den „Star“ des Abends, den Marienchor aus Eupen. Daß die Belgier ein breites Repertoire beherrschten, hatten sie bereits zwei Tage zuvor in Bregenz bewiesen, wo sie geistliche Musik aufgeführt hatten. Das musikalische Gastspiel in Wasserburg stand ganz im Zeichen des Weltlichen. Der Chor bot eine breite Palette von Stücken aus verschiedenen Epochen und Ländern, vom mittelalterlichen Minnelied bis zum amerikanischen Barber-shop. Dabei fielen zum Beispiel bei dem

schweremütigen „L'amour, la mort et la vie“ die schön ausgearbeiteten fortepiano-Gegensätze des sehr disziplinierten Chores auf. Auch die für Mitteleuropäer zungenbrecherischen Passagen im slawischen Volkslied „Kolo“ meisterten die Belgier.

Besonders beeindruckend war die Darbietung dort, wo sich Musik und Text gegenseitig ergänzten, beim „Neuen Rattenfänger“ etwa, der „das alte Lied von der Vaterländerei“ anstimmte und dessen „Juchheissa“ etwas Bedrohliches hatte. Oder beim Lied auf den holländischen Volkshelden Piet Hein, dem es im 16. Jahrhundert gelungen war, die spanische Silberflotte auf ihrem Rückweg von Amerika zu kapern - hier war die Freude über den Triumph nicht zu überhören. Zusätzlich zur hohen Qualität des Auftritts gaben die launigen Ansagen des belgischen Confrenciers dem Auftritt noch zusätzlich eine witzige Würze. Auch die Gäste aus Belgien wurden erst nach zwei Zugaben entlassen.

Sebastian Dix